

DER TAG, AN DEM...

... Goebbels „entartete“ Künstler angriff

Hamburg
historisch

Unsere Stadt blickt auf mehr als 1000 Jahre mit Höhen und Tiefen zurück. Jeden Sonnabend erinnert die MOPO an Tage, die Geschichte machten.

Der Einpeitscher des
Dritten Reiches:
Propagandaminister
Joseph Goebbels



31.7.1936 Nazis erzwingen den Abbruch der letzten freien Kunstausstellung im Dritten Reich

Von OLAF WUNDER

Dix, Feininger, Nolde, Barlach: Deutschlands Elite ist dabei, als am 21. Juli 1936 in Hamburg die letzte freie Kunstausstellung der NS-Zeit eröffnet wird. Elf Tage später, am 31. Juli, erzwingen die Nazis den Abbruch. Für viele Künstler folgen furchtbare Jahre: Propagandaminister Joseph Goebbels diffamiert sie als „entartet“ und lässt ihre Werke aus Museen entfernen.

1936 ist das Olympia-Jahr: Die ganze Welt schaut auf Deutschland, und deshalb hoffen die Macher der Hamburger Ausstellung

auf etwas mehr Toleranz als üblich. Und tatsächlich scheint die Rechnung zunächst aufzugehen.

Stegemann versucht, die Nazis milde zu stimmen

Seit Hitlers Machtergreifung 1933 ist das gesamte öffentliche Leben gleichgeschaltet – auch die Kultur. Als Maler, Bildhauer oder Schriftsteller darf sich nur betätigen, wer Mitglied der Reichskulturkammer ist. Ausstellungen bedürfen der Genehmigung. Als der Deutsche Künstlerbund 1935 in Magdeburg eine große Ausstellung zur Kunst der Gegenwart eröff-

nen will, spricht der NS-Staat ein Verbot aus.

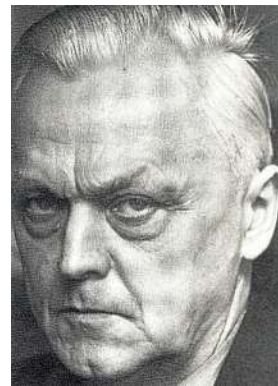
Das soll sich 1936 in Hamburg nicht wiederholen. Deshalb macht der Maler und Bildhauer Heinrich Stegemann, der zum künstlerischen Leiter berufen ist, den Nazis weitreichende Zugeständnisse. Erstens tritt statt des Deutschen Künstlerbundes der Hamburger Kunstverein als Veranstalter auf. Zweitens sind keine Bilder jüdischer Künstler dabei. Und drittens ändert Stegemann den Ausstellungstitel: Statt „Deutsche Kunst im Olympiajahr 1936“, wie vorgesehen, heißt sie „Malerei und Plastik in Deutschland

1936“. Die Macher erheben also nicht mehr den Anspruch, die deutsche Kunst

schlechthin zu repräsentieren.

Zwei Mal kommen Vertreter der Reichskulturkammer ins Haus des Kunstvereins an der Neuen Rabenstraße, um die Ausstellung zu kontrollieren. „Nach einigen Aufregungen“, wie Stegemann später schreibt, habe er schließlich die Freigabe erhalten.

Und so kann die Vernissage am 21. Juni 1936 stattfinden. Besucher sind begeistert. Die Presse berichtet überaus positiv. Und das zu Recht: 249 Werke von 175 Künstlern werden gezeigt, darunter Bilder und Plastiken von Ernst Barlach, Max Beckmann, Otto Dix, Lio-



Risikierte für die Ausstellung seine Existenz: Künstlerischer Leiter Heinrich Stegemann



So sollte die Ausstellung ursprünglich heißen, aber die ...

... Nazis untersagten das und erzwangen diesen Titel.



Eins der „entarteten“ Gemälde, die in der Ausstellung gezeigt wurden. Hier Maria Wenz' „Stilleben mit Fischen“

nel Feininger und Emil Nolde – hervorragende Künstler. Aber Stegemann weiß auch, dass viele von ihnen den Nazis verhasst sind, deshalb verbringt er jede Nacht auf einer Matratze im Ausstellungsraum und hält Wache, um mögliche Anschläge zu verhindern.

Denunzianten betreiben ihr böses Spiel

Hinter den Kulissen braut sich längst ein Unwetter zusammen: Der Maler Will Spanier, ein Opportunist und Denunziant, macht Stimmung gegen die Ausstellung und sorgt dafür, dass Adolf Ziegler, der Vizepräsident der Reichskulturkammer, persönlich in Hamburg erscheint. Zieglers Urteil ist vernichtend: Der größte Teil der „zusammengestellten Erzeugnisse“ gehöre zu jener „Verfallkunst“, „die mit dem künstlerischen Willen des neuen Deutschland unvereinbar ist“.

Nach elf Tagen wird die letzte freie Kunstausstellung der NS-Zeit abgebrochen. Heinrich

Stegemann muss sich vor einem berufsständischen Ehrengericht verantworten. Im Jahr darauf holt Propagandaminister Joseph Goebbels zum Schlag aus: Er lässt alle öffentlichen Museen von „entarteter Kunst“ säubern, führt die Werke in München in einer großen Propagandaschau noch ein letztes Mal der Öffentlichkeit vor, bevor er sie vernichten oder ins Ausland verkaufen lässt.

Heinrich Stegemann stirbt 1945. Das Ende der Nazi-Herrschaft hat er gerade noch miterlebt.

► **MOPO-Tipp:** Die Kunststiftung Heinrich Stegemann erinnert in einer großen Ausstellung an die Ereignisse vor 80 Jahren, als die Freiheit der Kunst mit Füßen getreten wurde. Die Schau über die verbotene Hamburger Kunstausstellung wird am kommenden Donnerstag in der Staatsbibliothek eröffnet und ist bis zum 28. August zu sehen.

Fotos: dpa, Kunststiftung Heinrich Stegemann (4), hfr (2)



Auch diese Arbeit missfiel den Nazis: Heinrich Stegemanns „In der Loge“ (heute im Besitz der Kunsthalle)



Auch damit konnten die faschistischen Kleingeister nichts anfangen: Willem Grimms „Maskerade“.



Der Tag, an dem ...

Der Tag, an dem ... gibt es jetzt auch als Buch. Überall im Handel oder auf www.mopo-shop.de Preis: 19,90 €